Evangelisch-Reformierte Kirche
Kanton Solothurn

MITTEILUNGEN DES SYNODALRATES 2/2025

Dezember 2025

INHALT

	Seite
EDITORIAL	
SYNODE	2
SYNODALRAT	
- Präsidien-Konferenz in Hägendorf	3
- Spitalseelsorge soH	5
- 30 Jahre OeSA	5
- Rückblick HESO	6
- Kirche in Zahlen	7
- Kirchenbote - Redaktionssystem	8
- Voranschläge 2026	8
- Finanzpläne bis 2029	8
- Bettagskollekte 2025	9
- Herbstsynode der EKS	9
- 50 Jahre Kirche Fulenbach	9
- Kirchgemeindebesuch	10
- Behördenschulung	10
- Mentorate	10
- Treffen Theologische Fakultät Basel	10
- Förderung Theologiestudium	11
- A+W Konkordat – Plan P	11
- Interkonf. Kommission Religionsunterricht an Kantonsschulen	11
- Ökum. Kommission Religionsunterricht (öKRU)	12
- Religionsunterricht	12
- Lange Nacht der Kirchen 2025	12
- HEKS-Kampagne 2026	12
- Tagung Bezirksbeauftragten	13
- Religionsfreiheit im Fokus	13
DEKANAT	14
- Gemeinsames Kapitel	14
VERSCHIEDENES	15

EDITORIAL

Anfangs November tagte die Synode der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn in Dornach.

Ein Höhepunkt der Versammlung war der Vortrag des Theologieprofessors Christoph Sigrist, bekannt als der langjährige Grossmünsterpfarrer in Zürich. Er zog uns für eine Stunde zum Thema ***DIAKONIE*** in den Bann. Es war lehrreich und unterhaltsam zugleich, was der Referent Sigrist aus seinem Erfahrungsschatz über christliche Ethik sagte. Die christliche Ethik gründet auf der Geschichte Gottes mit den Menschen. In der Bibel können wir davon lesen. Es geht zum Beispiel darum, einander Lasten abzunehmen, weil Gott den Menschen zuerst Last abgenommen hat und noch heute abnimmt. Es liegt an uns, dass wir uns immer wieder neu zu Glauben und Taten motivieren lassen.
Wenn wir auf Gott vertrauen und auf sein Kommen hoffen, dann sind wir auf gutem Weg.

(*Buchtipp: «Mittendrin» Gespräche mit Pfarrer Christoph Sigrist von Ursula Eichenberger im Verlag Scheidegger & Spiess.)*

Wir finden in einer Fabel des antiken griechischen Dichters Aesop einen ähnlich ethischen Gedanken.

Der Löwe und das Mäuschen
Ein Mäuschen lief über einen schlafenden Löwen. Der Löwe erwachte und ergriff es mit seinen gewaltigen Tatzen. «Verzeih mir meine Unvorsichtigkeit» flehte das Mäuschen «und schenke mir mein Leben. Ich will dir dafür ewig dankbar sein. Ich habe dich nicht stören wollen.» Grossmütig schenkte er ihr die Freiheit und sagte lächelnd zu sich: «Wie will wohl ein Mäuschen einem Löwen dankbar sein». Kurze Zeit darauf hörte das Mäuschen in seinem Loch das fürchterliche Gebrüll eines Löwen, lief neugierig dahin, von wo der Schall kam, und fand ihren Wohltäter in einem Netz gefangen. Sogleich eilte sie herzu und zernagte einige Knoten des Netzes, sodass der Löwe mit seinen Tatzen das Übrige zerreissen konnte. So vergalt das Mäuschen die ihm erwiesene Grosstat.

Pfarrer Erich Huber, Synodalrat
Ressort Theologie und theologische Ausbildung

SYNODE

"Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist"
(Dietrich Bonhoeffer* geb. 4.2.1906 in Breslau Polen; gest. 9.4.1945 im KZ Flossenbürg D)
Mit den Worten Dietrich Bonhoeffers, dass "Kirche ist nur dann Kirche ist, wenn sie für andere da ist" und dem Hinweis, dass damit auf Traktandum 7 hingewiesen wird, wurde die 195. ordentliche Synode der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn im Timotheus-Zentrum in Dornach eröffnet.
Es ist ein Privileg der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn, dass die Synode in den verschiedenen Kirchgemeinden der Kirche Gast sein darf. Als das oberste Organ der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn, zu der traditionsgemäss zweimal im Jahr eingeladen wird, werden die Mitglieder der Synode angeregt und gebeten, das Geschehen der Kirche mitzugestalten, also mitzudenken, mitzutragen und mitzugehen. Nach der Bestätigung der Traktandenliste und der Wahl zweier Stimmenzähler richtete sich die Aufmerksamkeit auf die Finanzen. Durch den Rücktritt von Markus Leuenberger ist das Ressort Finanzen im Synodalrat derzeit vakant.
Aus diesem Grund erläuterte Synodalratspräsidentin Evelyn Borer die wichtigsten Veränderungen, Umlagerungen und Anpassungen einerseits des Finanzausgleich-Voranschlages und andererseits des Synode-Voranschlages.
Ebenso präsentierte Evelyn Borer den Finanzplan für die kommenden vier Jahre. Sie informierte, dass derzeit noch keine verlässlichen Prognosen zur Höhe der Beträge aus dem Finanzausgleich ab 2027 vorliegen. Das Kantonsparlament entscheidet erst im Juni 2026, ob es Veränderungen gibt.
Jürg Keller, Synodaler der Kirchgemeinde Olten, nimmt die jährlichen Defizite von rund Fr. 150'000.00 mit Besorgnis zur Kenntnis. Er forderte den Synodalrat mittelfristig zu einem ausgeglichenen Budget auf. Sein Antrag, dass der Synodalrat bis zur nächsten Budgetsynode im November 2026 einen entsprechenden Finanzplan ausarbeiten muss, wurde genehmigt und an den Synodalrat überwiesen.
Für die Kirchgemeinde Olten wurde eine provisorische Subventionszusicherung von Fr. 136'584.00 für die Pauluskirche Olten – Sanierung der Fassade genehmigt.
Im Weiteren informierte Evelyn Borer, dass an der Synode der Evangelischen Kirche Schweiz EKS einer Motion zugestimmt wurde, die ab 2027 Sparmassnahmen in Höhe von 10% verlangt.

Der Vortrag zum Thema Diakonie von Prof. Dr. Christoph Sigrist war der zweite Schwerpunkt der Synode. Professor Sigrist veranschaulichte den tiefgreifenden Wandel der Kirche von der Mehrheit zur Minderheit, insbesondere anhand der Zahlen aus der Zürcher Kirche. Er betonte, dass auch die Kirche in Solothurn lernen müsse, in der Minderheit zu arbeiten.
Für die Zukunft ermutigte Prof. Dr. Sigrist dazu, den gesamten Sozialraum zu betrachten und nicht nur den kirchlichen Binnenraum. Kirchgemeinden könnten die Nachbarschaft "wachküssen" durch vier zentrale Themen:

1. Räume nutzen: Zentrale Räume für vulnerable Gruppen öffnen.
2. Freiwilligennetz: Das Kapital der Freiwilligen stärken.
3. Menschenbild: Die Würde aller Menschen betonen und die versteckte Armut wieder entdecken, ohne Missionierungsabsicht.
4. Pioniere sein: Die Kirche müsse schneller und agiler als der Staat sein, um Veränderungen umzusetzen und den Staat zu ergänzen.

v.l.n.r. Erich Huber; Synodalrat, Professor Christoph Sigrist; Referent, Evelyn Borer; Präsidentin des Synodalrates, Sandra Knüsel; Synodalrätin, Michael Schoger; Präsident der Synode, Markus Schenk; Synodalrat, Rita Bützer; Vize-Präsidentin der Synode, Corinne Wyss; Protokollführerin ©*Gerber*

Regierungsrat Mathias Stricker überbrachte das Grusswort des Regierungsrates, Daniel Urech begrüsste im Namen der Einwohnergemeinde Dornach und Evelyn Borer überbrachte Grüsse als noch amtierende Präsidentin der Kirchgemeinde Dornach-Gempen-Hochwald.

Michael Schoger, Präsident der Synode

SYNODALRAT

PRÄSIDIUM

Präsidien-Konferenz in Hägendorf
Anlässlich der Präsidien-Konferenz vom 10.9.25 in Hägendorf wurden die Präsidentinnen und Präsidenten der Kirchgemeinden «in die Pflicht genommen». D.h. die Kirchenpräsidien legten ihren kirchlichen Amtseid ab und wurden so für die neue Legislatur in ihr Amt eingesetzt.

Als Referenten konnten wir Michael Marti von der Firma Ecoplan gewinnen.

Er gab den Anwesenden einen kleinen Einblick in die Entstehung und die Vorgehensweise zur Erstellung der Leistungsbilanz der Landeskirchen und der Kirchgemeinden.

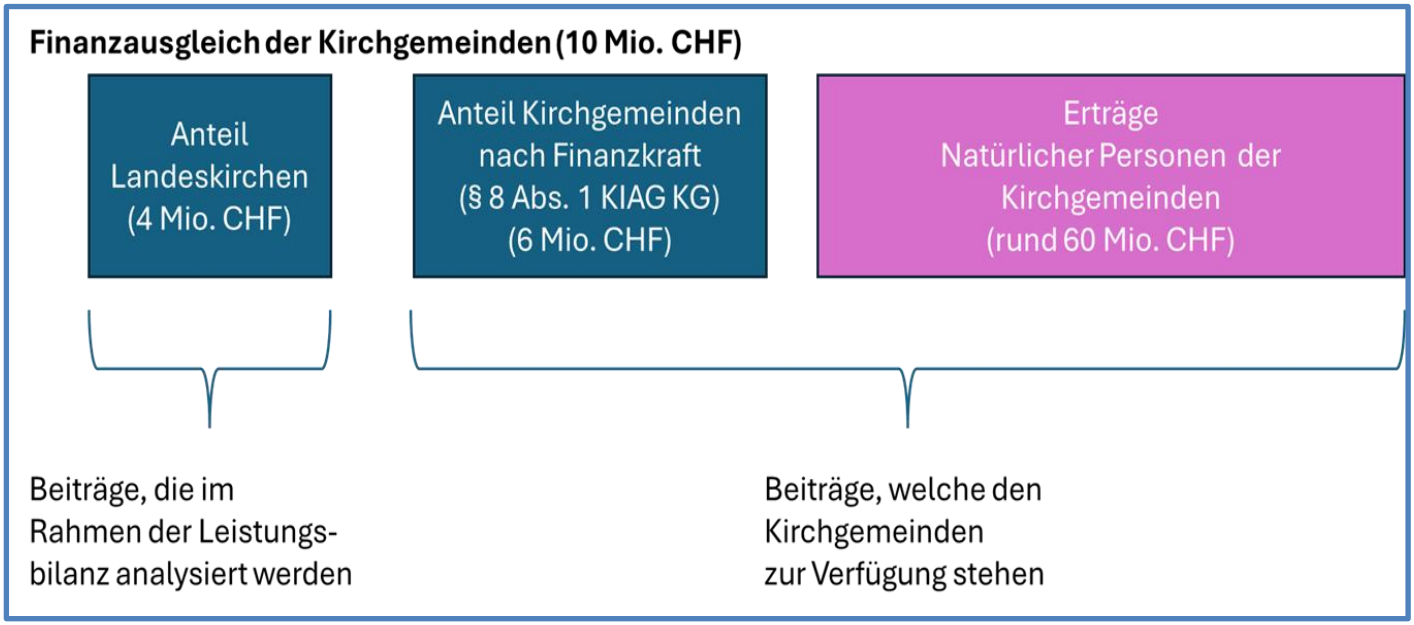
Worum geht es?
Es geht um die Mittel aus Kirchensteuern natürlicher Personen und aus dem Finanzausgleich. Die Leistungsbilanz umfasst den Anteil der Landeskirchen (Reporting im Kantonsauftrag), die Analyse der gesamtgesellschaftlichen Leistungen und die Tätigkeiten der Kirchgemeinden.

- Der mit Abstand am stärksten finanzierte Bereich ist die **Seelsorge**
  - Gut ausgebildetes Personal hat seinen Preis
  - Aktuelles Verständnis der Seelsorgenden von Spiritualität ist mit Säkularität vereinbar, daher entsteht ein beträchtlicher gesamtgesellschaftlicher Nutzen
  - Generiert zusätzlich Freiwilligenarbeit.

- **Religionsunterricht** ist der zweit grösste Bereich
  - Auf ersten Blick dient der Unterricht der Erhaltung der Mitglieder
  - Der Fokus auf Ethik, Offenheit/Toleranz, Selbstwert und Nächstenliebe liefert jedoch einen grossen gesamtgesellschaftlichen Nutzen
  - Kirchen finanzieren somit Bildungsangebote, die explizit auch von Nicht-Mitgliedern genutzt werden.

- Angebote für **Kinder** und **Jugendliche** sowie für **Armutsbetroffene** und **sozial Schwache** benötigen ebenfalls viele Mittel
  - Diesbezüglich stehen zwar ähnliche Angebote durch säkuläre Anbieter zur Verfügung, der Bedarf ist jedoch sehr gross → Gesamtgesellschaftlicher Nutzen daher beträchtlich
  - Die Angebote generieren zudem sehr viel Freiwilligenarbeit.

Die beiden Berichte Leistungsbilanz der Kantonalorganisationen und der Kirchgemeinden werden Ende 2025 dem Volkswirtschaftsdepartement übergeben. Sie sind Teil des Berichtes und Antrags zuhanden des Kantonsrates. Dieser wird im Sommer 2026 die Höhe des Finanzausgleichs 2027 bis 2032 beschliessen.



Spitalseelsorge soH
Angebot, Qualitätssicherung, Finanzierung

Wer die Spitalseelsorge finanzieren soll, ist keine kirchliche, sondern eine gesundheitspolitische Frage. Es geht nicht um Religion, es geht um Menschenwürde, um ganzheitliche Versorgung und um Verantwortung im öffentlichen Gesundheitswesen.

Spitalseelsorge heute ist keine traditionelle Kirchenarbeit mehr. Sie ist **Spiritual Care**, eine professionelle, interdisziplinäre Form der Begleitung von Patientinnen und Patienten in Krisen, Krankheit und Sterben. Sie arbeitet überkonfessionell, weltanschaulich offen und fachlich qualifiziert. Alle Menschen, egal welcher Herkunft oder Überzeugung, dürfen auf diese Unterstützung zählen, und das ist gut so.

Eine überkonfessionelle Leistung für alle kann nicht durch einzelne Religionsgemeinschaften finanziert werden. Wenn die Spitalseelsorge nur von den Landeskirchen getragen würde, müssten diese eine Aufgabe finanzieren, die weit über ihren Mitgliederkreis hinausgeht. Das wäre nicht korrekt und es wäre auch nicht zukunftsfähig.

Die Realität ist: Immer mehr Menschen gehören keiner Kirche mehr an, suchen aber in Krankheit, Angst und Sterben nach Sinn, Halt und innerer Stärke. Spitalseelsorge gibt Raum für genau diese existenziellen Fragen, unabhängig von Glauben oder Nicht-Glauben. Sie ist damit Teil der ganzheitlichen Gesundheitsversorgung geworden. Die WHO-Weltgesundheitsorganisation definiert sie als körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden.
Diese Form von Care-Arbeit darf nicht dem Zufall überlassen oder von kirchlichen Budgetlagen abhängig gemacht werden. Sie gehört in den **öffentlichen Auftrag der Gesundheitsversorgung**, so wie Psychologie, Sozialdienst oder Palliative Care.

Die Sparmassnahme im Massnahmenplan der Regierung im November 2024 festgehalten, wurde bis Ende 2026 ausgesetzt.
Während der letzten Monate wurden viele Gespräche geführt, die Leistungen den verschiedenen Adressaten zugeordnet und ein Argumentarium zusammengestellt. Die Gespräche mit dem Gesundheitsamt sind im Gange und wir haben gute Argumente für ein gut funktionierendes System.

30 Jahre OeSA
Verein Oekum. Seelsorge für Asylsuchende

Gemeinschaft, offene Türe,
ohne Vorbehalte, füreinander da sein,
Zuversicht und Hoffnung, ohne Vorbehalte,
Unvoreingenommen, gelebte Menschlichkeit,
willkommen fühlen, Oase im Grenzkanton,
Respekt und Fairness…

…das ist die OeSA.

Im März 1995 wurde der Verein OeSA gegründet aus dem Bewusstsein heraus, dass die Menschen in den Asylzentren Seelsorge brauchen.
Menschen, die ihnen zuhören, zur Seite stehen, einen Ort bereiten, der zum Verweilen einlädt, ohne Vorbehalte und unvoreingenommen.
Der Verein OeSA bietet nebst der Seelsorge in den Bundesasylzentren der Nordwestschweiz weitere Aktivitäten und Angebote an: Das Kaffee «Mama Afrika», Deutschkurse, eine Kleiderabgabestelle, die gut erhaltene Kleidung für Damen, Herren und Kinder bereitstellt, ein Musikprojekt, Kinderbetreuung, ein Gartenprojekt und vieles mehr.

Catherine Berger, Kirchenrätin der Evangelisch-reformierte Kirche Kanton Aargau und Vizepräsidentin des Rates der EKS, überbrachte die Grüsse des Rates. Sie äusserte ihre Bewunderung für das Engagement, die Hartnäckigkeit, Überzeugung und die Liebe. Eigenschaften, die es braucht, um seit 30 Jahren Menschen, die oft unter grossen Schwierigkeiten und Gefahren den Weg in die Schweiz gefunden haben, zu begleiten. Sie betont die Aufgabe der Kirchen, diesen Menschen beizustehen und verweist auf Matthäus 25 Vers 35: *«Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen».*

Debra Rennard, Co-Leiterin der Asylregion Nordwestschweiz, sprach ein Grusswort namens des Staatssekretariates für Migration kurz SEM. In ihren Worten an die Teilnehmenden der Jubiläumsfeier betonte sie die Bedeutung und Wichtigkeit der Seelsorge. Oft wird die Arbeit des SEM auf die politische Seite reduziert, dies sei aber nicht richtig. Sie bedankte sich für die gute Zusammenarbeit im Dienst der Menschen, die in den Asylzentren auf den Entscheid ihres weiteren Verbleibs warten.

Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Landschaft und scheidender Präsident des OeSA, zeigte sich erfreut über die Teilnahme und die Stimmung am Fest. Sein Wunsch und dies soll auch das Schlusswort dieses Berichtes sein:
«Ich wünsche mir, dass wir in einer Welt leben können, in der es den Verein OeSA gar nicht mehr braucht».

Evelyn Borer, Präsidentin des Synodalrates

INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Rückblick HESO 2025: «Kirche tut Gutes» – Ein vielfältiger und lebendiger Auftritt

Fröhliche Stimmung am Stand der Kirchen Rita Bützer (2. v.r.) OK-Mitglied mit engagiertem Team
©Zuber

Der gemeinsame Messeauftritt der drei Landeskirchen im Kanton Solothurn an der HESO 2025 war ein Erfolg. Während zehn Tagen durften wir ein durchgehend reges Interesse und viele wertvolle Begegnungen verzeichnen. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher, vom neugierigen Kind über Jugendliche bis hin zu Familien und Seniorinnen, fanden den Weg zu unserem Stand.

Das überdimensionale *4-Gewinnt-Spiel* wurde zum spielerischen Magnet für die jüngeren Gäste, während Erwachsene das Gespräch mit den Standbetreuerinnen und -betreuern suchten. Dabei wurde rasch deutlich, wie vielfältig und breit das kirchliche Engagement in unserer Gesellschaft wirkt. Viele zeigten sich überrascht, wie oft die Kirche im Alltag präsent ist, oftmals ganz unscheinbar, aber nachhaltig wirksam: In der Bildung, in der Seelsorge, in der Diakonie, in der Kultur, in der Jugend- und Altersarbeit, in Counseling- und Krisenangeboten oder als Trägerin sozialer Unterstützung.

Mit Zahlen, Fakten und persönlichen Beispielen konnten wir aufzeigen, was unser Slogan ausdrückt:

«kirche tut gutes»
–
weil Kirche guttut und Gutes tut

Der Messeauftritt hat uns einmal mehr bestätigt, wie wichtig der Dialog ist. Viele Menschen tragen positive Erfahrungen mit der Kirche in sich, oft jedoch ohne diese bewusst mit ihr zu verbinden. An der HESO konnten wir diese Verbindungen sichtbar machen, stärken und neu knüpfen.

Die Drehsäulen-Figuren machten diese Themen sichtbar und sorgten für «Aha-Erlebnisse»: *Kirche lebt – und sie begleitet Menschen in entscheidenden Lebensmomenten.*

Kirche in Zahlen

Kirchenbote

Zukunftsprojekt Redaktionssystem
Die Kirche im Briefkasten, das ist unser Kirchenbote - Monat für Monat, Jahr für Jahr.
Der Kirchenbote hat in den letzten Jahren einen grossen Wandel vollzogen. Vom Relaunch der Website zum Relaunch des Printprodukts geht's nun nahtlos weiter mit der Investition eines neuen, zeitgemässen Redaktionssystems.

Was ist ein Redaktionssystem und was kann es? Was bedeutet das für Kantonalkirchen und Kirchgemeinden?

Nachfolgend die Erklärung seitens Kirchenbote:

Redaktionssysteme allgemein

In der heutigen Medienlandschaft sind Redaktionssysteme ein unverzichtbarer Standard in Verlagen. Sie bilden das Rückgrat einer effizienten Zeitungsproduktion und ermöglichen gleichzeitig die nahtlose Ausspielung von Inhalten auf allen Kanälen. Texte, Bilder und Layouts werden zentral verwaltet – alle Beteiligten, von der Redaktion über die Produktion bis hin zu externen Partnern wie Kirchgemeinden, arbeiten auf derselben Plattform und mit denselben Inhalten. Das spart Zeit, reduziert Fehlerquellen und schafft Transparenz im gesamten Produktionsprozess.

Für Kirchgemeinden bedeutet der Einsatz eines Redaktionssystems einen entscheidenden Fortschritt: Sie erhalten direkten Zugriff auf ihre Seiten und arbeiten nicht länger in einer «Blackbox» wie bei der herkömmlichen Textverarbeitung mit Word. So wird die Zusammenarbeit effizienter, nachvollziehbarer und flexibler.
Darüber hinaus fungiert das Redaktionssystem als zentrale Datenbank für sämtliche Inhalte. Diese können medienübergreifend genutzt werden – sei es für die Printausgabe, die Website, Social-Media-Kanäle oder Newsletter. Für Zeitungen, die sowohl analog als auch digital publizieren, ist dies ein zukunftsweisender Schritt hin zu einer integrierten und nachhaltigen Medienproduktion.
Für Kantonalkirchen und Kirchgemeinden könnte ein solches System für ihr digitales Marketing interessant sein, da die optimierten, korrigierten Texte und Bilder per Export wieder für die Websites, sozialen Medien oder andere Kanäle zur Verfügung stehen.

Über die definitive Umsetzung und den genauen Zeitplan berät sich aktuell die Geschäftsleitung des Kirchenboten.

Es bleibt also spannend und ist zeitintensiv, aber wie heisst es so schön: Wer stehen bleibt, rostet. Das wollen wir nicht und können wir uns auch nicht leisten.

Sandra Knüsel-Schneider, Synodalrätin
Ressort Information und Öffentlichkeitsarbeit

FINANZEN

Voranschläge 2026
An der 195. Synode in Dornach stellte Evelyn Borer, Präsidentin des Synodalrates, die beiden Voranschläge für die Finanzausgleichs- und die Synodenrechnung vor.

Der Voranschlag der Finanzausgleichsrechnung sieht Einnahmen von Fr. 769'960.00 und Ausgaben von Fr. 872'770.00 vor. Daraus resultiert ein Aufwandüberschuss von Fr. 102'810.00.

Die Synodenrechnung weist Einnahmen von Fr. 491'600.00 und Ausgaben in der Höhe von Fr. 554'250.00 aus. Ein Aufwandüberschuss von Fr. 62'650.00 ist im Voranschlag ausgewiesen.
Die beiden Voranschläge wurden einstimmig genehmigt.

Finanzpläne bis 2029
Evelyn Borer präsentierte die beiden Finanzpläne für die kommenden vier Jahre für die Finanzausgleichs- und die Synode-Rechnung.

Sie informierte, dass derzeit noch keine verlässlichen Prognosen zur Höhe der Beträge aus dem Finanzausgleich ab 2027 vorliegen. Das Kantonsparlament entscheidet im Juni 2026 über die Beiträge an die Kirchen.

Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, der Synodalrat muss bis zur nächsten Budgetsynode im November 2026 einen Finanzplan ausarbeiten, der mittelfristig ausgeglichen ist.
Dem Antrag wurde mehrheitlich zugestimmt.

Bettagskollekte 2025
Bis Ende November ist für die Opfer der Naturkatastrophe in Blatten VS bereits ein sagenhafter Betrag von rund Fr. 25’000.00 eingegangen.

Herzlichen Dank
allen Spenderinnen und Spendern

Rosmarie Grunder, Verwalterin

GEMEINDEN UND STRUKTUREN

Herbstsynode der EKS
Die Tagung startete mit einem Eröffnungsgottesdienst im Berner Münster. Anschliessend starteten die Verhandlungen im Rathaus in Bern. Ein wichtiges Thema war der Entscheid zur Durchführung einer wissenschaftlichen Studie zu sexuellem und spirituellem Missbrauch in der EKS. Nach einer intensiven Beratung sprach sich die Synode einstimmig für den Start dieser Studie aus und bewilligte hierzu einen Kredit von 250'000 Franken. Die Ausschreibung dieser Studie erfolgt methodenoffen und interdisziplinär, die Vergabe bis im Sommer 2026 und die Ergebnispräsentation an der Sommersynode 2028. Die Studie ergänzt das Forschungsmandat des Bundes, indem sie spezifisch auch spirituellen Missbrauch, erwachsene Betroffene und kirchliche Machtstrukturen untersucht. Weiter nahm die Synode das Umsetzungskonzept zur Bewahrung der Schöpfung zur Kenntnis. Zudem wurde die Swiss Church in London als assoziiertes Mitglied der EKS aufgenommen. Diese traditionsreiche Gemeinde, die ihre Wurzeln in der Schweizer Reformation hat, erhält künftig das Recht, eine Vertretung mit beratender Stimme an die Synode der EKS zu entsenden.

Am zweiten Tag informierte der Rat EKS zu aktuellen Themen aus den verschiedenen Ressorts. Weiter genehmigte die Synode den Voranschlag 2026 mit Gesamterträgen von 11.6 Mio. Franken und einem Aufwandüberschuss von 18'740 Franken. Der Forecast 2025 sowie der Finanzplan 2027 – 2030 wurden zur Kenntnis genommen. Anschliessend genehmigte die Synode die Finanzierung der Seelsorge für Asylsuchende in den Bundesasylzentren. Weiter berichteten die Missionsorganisationen sowie die Schweizerische Reformationsstiftung von ihren Tätigkeiten. Dabei berichtete Evelyn Borer in ihrer Funktion als Präsidentin von Mission 21 aus diesem Werk.

Herbstsynode im Berner Rathaus *©EKS-EERS*

50 Jahre Kirche Fulenbach
Als Höhepunkt des Jubiläums 50 Jahre reformierte Kirche Fulenbach fand am 24. August der Jubiläumsgottesdienst statt.

Reformierte Kirche in Fulenbach *©Homepage*

Die Kirchgemeindepräsidentin Christine Freudling eröffnete die Feier mit dem Vers aus Matthäus 16-18 «Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwinden». Pfarrer Martin Göbel hielt anschliessend die Predigt zu diesem Fest. Dabei sorgten die «Huusglön» mit mehreren Einlagen für eine Prise Humor.

Grussworte wurden überbracht von Evelyn Borer; Präsidentin des Synodalrates, Renato von Rohr; Präsident der Kirchgemeinde Gäu, Egerkingen und Thomas Blum; Gemeindepräsident Fulenbach.
Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Gäste noch zu einem feinen Apéro eingeladen. Sowohl den Gottesdienst als auch den Apéro umrahmte die Harmoniemusikgesellschaft Fulenbach.

Kirchgemeindebesuch in Olten
Eine Delegation des Synodalrates machte im Oktober einen Besuch beim Kirchgemeinderat Olten. Mit Verweis auf eine reich betrachtete Traktandenliste ergaben sich interessante und abwechslungsreiche Beratungen.
Im Rahmen der Umsetzung neuer Geschäftsstruktur waren dabei auch einige Personalentscheide zu fällen. Weiter wurden verschiedenen Themen behandelt, die sich auf der Grundlage eines Fragenkatalogs aus dem Kirchgemeinderat ergaben.
Im Ergebnis konnten dabei einige hilfreiche Hinweise abgegeben werden. Insgesamt ergab sich so ein interessanter Austausch.

Behördenschulung - FinK 2026 - 2028
Die Gestaltung und Leitung einer Kirchgemeinde stellt hohe Anforderungen. Sensible Personalfragen, komplexe Sachgeschäfte, Teamleitung, Projekte, Visionen und anderes mehr erfordern, Leitungsverantwortung wahrnehmen zu können.

Zu diesem Zweck vermittelt der Fachkurs erprobtes Führungswissen, zugeschnitten auf den kirchlichen Kontext, zum «Führen von Menschen» (Fachkurs I) und «Führen von Institutionen (Fachkurs II).
In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und der Reformierten Landeskirchen Aargau, Baselland, Solothurn, Bern-Jura-Solothurn, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich wird diese Weiterbildung an insgesamt 20 Tagen ab September 2026 bis März 2028 an den Kursorten Olten und Aarau angeboten.

Den Modulplan sowie weitere detaillierte Informationen zu «Führen in kirchlichen Kontexten» finden Sie auf: www.ref-ag-ch/fink

Im Weiteren besteht in unseren umliegenden Kantonalkirchen ein breites Kursangebot, das auch Mitgliedern unserer Kirchgemeinden offensteht.

Hier zwei konkrete Vorschläge:

Workshop «Freiräume schaffen durch strategisches Loslassen»
Kursort Möriken, 15. Januar 2026, 18.30 Uhr, angeboten durch die Reformierte Kirche Aargau

Sicher gehen – sicher begleiten im Besuchsdienst
Kursort Bern, 8. Mai 2026, 13.30 – 16.00 Uhr, angeboten durch die Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Werner Berger, Synodalrat
Ressort Gemeinden und Strukturen

THEOLOGIE UND THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

Mentorate
Pfarrer Kristof Suhai ist seit einem Jahr in der Kirchgemeinde Gäu tätig. Seine Arbeit in der Gemeinde und das Mentorat verlaufen erfreulich.

Vikar Emanuil Dragnev aus Olten absolviert seit August sein Vikariat in der Kirchgemeinde Oftringen. Es verläuft gut und planmässig. Er hat Freude an der Arbeit mit jungen Leuten. Wir hoffen, dass wir ihn im Sommer nach bestandenen praktischen Prüfungen ordinieren können. Er berichtet, dass er bereits eine Pfarrstelle gefunden hat.

Im kommenden Sommer wird Priscilla Wahlen Sutter aus Basel ihr ausserkantonales Vikariat in Olten bei Pfarrer Uwe Kaiser beginnen.

Treffen mit der Theologischen Fakultät Basel
Das traditionelle Treffen zwischen den Kirchenleitungen der reformierten Kirchen der Nordwestschweiz und dem Professorenkollegium der Theologischen Fakultät der Uni BS fand Mitte November im Kloster Mariastein statt. Professor Georg Pfleiderer und sein Team stellten ihr vom Nationalfonds finanziertes Projekt vor. Es forscht zum Thema: «Was kann die Theologie Karl Barths zur

Bewältigung der gegenwärtigen Krise beitragen?».
Wir waren uns einig, dass die Theologie unbedingt etwas zur krisenhaften aktuellen Entwicklung zu sagen hat und das Feld nicht Scharlatanen und wirtschaftlichen Profiteuren vom Schlag eines Peter Thiel und Elon Musk überlassen werden darf. In diesem Sinn wünschen wir dem Team viel Erfolg.

Massnahmen zur Förderung des Theologiestudiums; vorallem Plan PfAd
Neu wird an den Theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich ab Herbstsemester 2027 der Bachelor-Studiengang angepasst. Das ist der Inhalt von Plan PfAd.

Demnach kann in Zukunft nach dem Abschluss des Bachelor-Studiums in eine kirchliche Anstellung gestartet werden. Dafür muss schon mehr Praxis in das Grundstudium integriert werden.
Das Masterstudium, das zum Pfarramt führt, kann später nachgeholt werden. Selbstverständlich muss dieser Einstieg von fachkundigen Personen begleitet werden.
Damit eine Anstellung in allen Kantonen vergleichbar bleibt, müssen gemeinsame Rahmenbedingungen erarbeitet und verabschiedet werden. Diese kommen nächstes Jahr in die Vernehmlassung und werden vom Synodalrat behandelt. Neben diesem neuen Weg ist es weiterhin möglich und wünschenswert, wie bisher zuerst das gesamte Studium zu absolvieren, das Lernvikariat daran anzuhängen und nach der Ordination als Pfarrerin bzw. Pfarrer zu arbeiten. Es haben sich dafür bereits zahlreiche Interessierte gemeldet.
Wir sind fleissig dran, dass es auch in 10 Jahren noch Personal fürs Pfarramt gibt.

A+W Konkordat – Plan P
An der Konkordats-Konferenz vom 13. November in Zürich fand die 1. Lesung zu Plan P und einer Revision des Konkordats-Vertrags statt.

Plan P ermöglicht es den 19 reformierten Konkordats-Kirchen, im Fall einer offiziell durch die Konkordats-Konferenz erklärten Notlage geeignete Personen ab 55 Jahren - auch ohne vollumfängliches Theologiestudium - vorübergehend für pfarramtliche Aufgaben einzusetzen. Die überarbeitete Fassung des Notfallplans wurde von der Konferenz angenommen und kommt nun in die Vernehmlassung in die Konkordats-Kirchen. Diese soll bis Frühjahr 2026 abgeschlossen sein, damit in der Juni-Konferenz die 2. Lesung stattfinden kann. Es haben sich gegenwärtig über 70 interessierte Personen gemeldet.
Ausserdem wurde die erfreuliche Verdoppelung der Anmeldungen für das Quereinsteigerstudium Quest bekanntgegeben.

Interkonfessionelle Kommission für den Religionsunterricht an den Kantonsschulen
Am 10. November traf sich die Kommission für den Religionsunterricht an den Kantonsschulen zur Abschlusssitzung in Solothurn. Die vollständig versammelte Kommission der drei Landeskirchen und drei Gäste nahmen Kenntnis von der ökumenischen Neustrukturierung im Bereich Religionsunterricht.
Kuno Schmid und Roland Stach referierten zum
- Kooperationsvertrag, betreffend der Zusammenarbeit der Solothurner Kirchen in kantonalen und überregionalen Belangen des Religionsunterrichts am Lernort Schule und der Katechese am Lernort Kirchgemeinde und Pfarrei/Pastoralraum.
- Konstituierung der neuen ökumenischen Kommission Religionsunterricht (öKRU) und die Schaffung der ökumenischen Fachstelle Religionsunterricht mit Sitz in Olten.
- Entscheid der SIKO zur Auflösung der Interkonfessionellen Kommission für den Religionsunterricht an den Kantonsschulen.

Danach gab Pfarrer Rolf Weber den Kassenbericht und die Saldierung des Kommissions-Kontos; worauf ihm die Kommission Décharge erteilte.

Reto Stampfli berichtete für die Religionslehrer über die aktuelle Entwicklung an den Kantis Solothurn und Olten. Nach dem Beschluss des Regierungsrates wird es in naher Zukunft am Gymnasium wahrscheinlich keinen Religionsunterricht mehr geben, lediglich an der Sek P.

Pfarrer Erich Huber, Synodalrat
Ressort Theologie und theologische Ausbildung

DIAKONIE, UNTERRICHT UND JUGEND

Ökumenische Kommission Religionsunterricht
Die seit August 2025 neue ökumenische Kommission Religionsunterricht (öKRU) ist sich in der Zusammenarbeit am Einleben. Das Einarbeiten braucht Zeit und Geduld. Der Prozess alter Strukturen wurde aufgelöst, um neuen Platz zu machen. Die Kommission ist auf gutem Wege.
Die neue Homepage der ökumenischen Fachstelle Religionsunterricht ist in Bearbeitung. Eine Information ging an alle kirchlichen Blätter. Der Umzug der Fachstelle Religionsunterricht per 1.4.2026 ans Amthausquai 7 nach Olten ist im Gange.

Religionsunterricht
Der Religionsunterricht an den Schulen (1. Säule) steht im Wandel. Dieser ist auf der Stundentafel in den Schulen präsent, jedoch in den Schulgebäuden nicht mehr überall vorhanden. Der Religionsunterricht kann auch in anderen Räumlichkeiten stattfinden. Gründe dafür sind:

- fehlende Katechetinnen und Katecheten
- fehlende Räumlichkeiten in den Schulhäusern
- zunehmende Randstunden 16:30-17:30 h
- zu wenige Stunden, nur Einzelstunden sind nicht attraktiv für den Unterrichtenden
- zu wenige Kinder, die am Unterricht teilnehmen
- Dispensen
- Klassen ohne reformierte Kinder
- fehlende Finanzen der Kirchgemeinden
- Klassen werden nicht ökumenisch unterrichtet.

In den Kirchgemeinden unseres Kantons laufen verschiedene Projekte, die herausfordernd sind, aber erfolgreich von den Katechetinnen und Katecheten gestaltet werden. Beispielsweise bei den Pilotprojekten findet der Religionsunterricht in den Kirchgemeinden am Mittwochnachmittag oder Samstagmorgen statt. Die Kinder können zwischen verschiedenen Workshops wählen, diese werden zunehmend rege besucht. Es ist uns bewusst, dass diese Pilotprojekte individuelle Lösungen fordern und sich noch entwickeln. Der Religionsunterricht soll möglichst ökumenisch stattfinden. Es werden von allen konfessionellen Seiten her Gespräche geführt, damit ein gemeinsamer Weg angegangen werden kann. Ziel ist es, die jungen Menschen zu begeistern, damit sie bei der Kirche dabeibleiben, Kirchenaustritte zu verhindern, sich zu entwickeln, Neues gemeinsam ökumenisch, wenn dies geht, anzugehen. Die Menschen in der Gesellschaft warten nicht auf die Kirche, die Kirche muss mit den Menschen ziehen. Für die ausserordentliche hervorragende Arbeit an der Basis unserer Kirche möchte ich allen danken.

Lange Nacht der Kirchen (LNK)
Im Mai fand in 18 Schweizer Kantonen die Lange Nacht der Kirchen (LNK) statt. Dieser Anlass fand das erste Mal in Wien im Jahr 2005 statt. Dieser ökumenische Anlass verbindet immer mehr Menschen und findet auch über die klassischen ökumenischen Grenzen hinaus Resonanz. Im Kanton Solothurn engagieren wir uns gemeinsam mit den katholischen und christkatholischen Partnern der Kantone Bern, Jura und Solothurn. Die Lange Nacht der Kirchen ist ein Abend der Begegnung, Offenheit und Freude; ein Anlass, der Brücken zwischen Menschen, Kulturen und Konfessionen baut.
In den Kantonen BE-JU-SO gab es 176 Veranstaltungsorte (135 evangelisch-reformiert, 30 katholisch, 2 christkatholisch und 9 freikirchlich). Rund 16 000 Besuchende, davon ca. 20% kirchenferne, nahmen an den Anlässen teil. Pro Anlass waren durchschnittlich 10 freiwillige Helferinnen und Helfer dabei. Die Anlässe wurden fast überall ökumenisch getragen. Die nächste Lange Nacht der Kirchen findet am 4. Juni 2027 statt.

Barbara Steiger, Synodalrätin
Ressort Diakonie, Unterricht und Jugend

WELTWEITE KIRCHE, FREIWILLIGENARBEIT UND GENDER

HEKS-Kampagne 2026 vom 18.2. bis 5.4.2026
Das Thema der Kampagne vom Aschermittwoch bis Ostersonntag 2026 lautet erneut:
„**Hunger frisst Zukunft**“.

©HEKS

Das Unterthema „Wer Saatgut hat, kann Zukunft säen“ weist auf Ungerechtigkeiten im globalen Saatgutgeschäft hin und präsentiert langfristige Lösungsansätze für ein gerechteres Ernährungssystem.

Tagung der Bezirksbeauftragten für Mission, Ökumene und Entwicklung sowie der ökumenischen Kontaktpersonen vom 20. bis 22.10.25
Die Tagung im Kloster Kirchberg in Württemberg Deutschland stand unter dem Thema des gleichnamigen Buches *«Mission – geht’s noch?!»*.
Das Thema wurde in zwei Blöcken mit je vier Workshops, vier Vorträgen sowie verschiedenen Plenumsveranstaltungen und Gesprächen kritisch hinterfragt.

Auf der einen Seite wurde der griechische Urtext des Missionsbefehls wortgetreu übersetzt und betrachtet. Dabei zeigte sich, dass die bekannten Ausdrücke *«Gehet hin in alle Welt»* und *«bis an das Ende der Welt»* erst in den Übersetzungen hinzugefügt wurden.

Matthäus 28, 16–20

16 Οἱ δὲ ἕνδεκα μαθηταὶ ἐπορεύθησαν εἰς τὴν Γαλιλαίαν εἰς τὸ ὄρος οὗ ἐτάξατο αὐτοῖς Ἰησοῦς.
Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin befohlen hatte sie Jesus.

17 καὶ ἰδόντες αὐτὸν προσεκύνησαν· οἱ δὲ ἐδίστασαν.
Und sehend ihn warfen sie sich nieder; einige aber zweifelten, obwohl sie zweifelten.

18 καὶ προσελθὼν Ἰησοῦς ἐλάλησεν αὐτοῖς λέγων· ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς.
Und hinzugegangen Jesus sprach zu ihnen sagend: Gegeben mir alle Vollmacht im Himmel und auf der Erde.

19 πορευθέντες οὖν μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος.
Hingegangen nun jüngert alle Völker, eintauchend sie in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

20 διδάσκοντες αὐτοὺς τηρεῖν πάντα ὅσα ἐνετειλάμην ὑμῖν· καὶ ἰδού, ἐγὼ μεθ’ ὑμῶν εἰμι πάσας τὰς ἡμέρας ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.
lehrend sie zu halten alles, was ich geboten euch; und siehe, ich bei euch bin alle Tage bis an das Ende der Zeit.

Auf der anderen Seite wurde über „Lausanne 4“ berichtet, eine Tagung, die in Seoul stattfand und stark evangelistisch geprägt war.

«Religionsfreiheit im Fokus“ in Bern vom 7.11.25
Vor 50 Jahren begann Hansjürg Stückelberger (CSI) mit Schweigemärschen für die Religionsfreiheit. Schon das erste Mal nahmen rund 10'000 Personen daran teil. Heute sagt er: «Der Mensch ist zur Freiheit bestimmt. Darum will Gott, dass er frei sein kann.»

Mit einem Grusswort sprach Bundesrat Albert Rösti als reformiertes Mitglied über das christliche Fundament der Schweiz und darüber, dass unsere Gesellschaft sehr verweltlicht ist.
Bilder: Alexandra Schürch

«Viele Werte haben ihre Wurzeln im Christentum. Der erste Satz der Bundesverfassung lautet ‹Im Namen Gottes des Allmächtigen›. Nur wo Recht herrscht, ist Freiheit möglich. Wir stehen als Land auf dem Fundament des Christentums. Doch wie weit trägt dieses Fundament noch? Das Christentum ist wohl die am stärksten verfolgte Religion der Welt.»

Sehr eindrücklich war die Verlesung der gemeinsamen Botschaft der Kirchen, zu lesen unter: https://www.religionsfreiheit-im-fokus.ch/botschaft-der-kirchen/

Von rechts nach links:
- Beat Ungricht, Präsident Schweiz. Evang. Allianz
- Rita Famos, Präsidentin Evang.-Ref. Kirche Schweiz
- Frank Bangerter, Bischof Christ.-Kath. Kirche Schweiz
- Peter Schneeberger, Präsident Dachverband Freikirchen
- Felix Gmür, Bischof von Basel, Schweiz. Bischofskonferenz

«Wir haben ein Netz von Freiwilligen, um das uns alle anderen beneiden».

Zitat von Prof. Dr. Christoph Sigrist an der Synode

In diesem Sinne - Vielen Dank Euch Freiwilligen!

Markus Schenk, Synodalrat
Ressort Weltweite Kirche, Freiwilligenarbeit und Gender

DEKANAT

Personelles
Im Kapitel vom 24. September wurde Leni Hug, Pfarrerin Spitalseelsorge, als Aktive verabschiedet. Sie ist im Oktober in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Leider erweist sich die Nachfolgeregelung als schwierig. Die Stelle kann aufgrund der unsicheren Finanzlage nur befristet ausgeschrieben werden. Die Arbeit wird momentan mit Stellvertretungen abgedeckt.

Armeeseelsorge
Am 19. September konnten zwei Personen aus unserem Gemeindegebiet die Ausbildung zum Armeeseelsorger abschliessen und wurden entsprechend zum Hauptmann befördert.

Wir gratulieren Andreas Schindelholz (links im Bild) und Giosuè Castronuovo (rechts im Bild) zu dieser neuen, wichtigen Aufgabe.

Pfarrer Uwe Kaiser, Dekan

GEMEINSAMES KAPITEL

Wie feiern wir in den Gemeinden das Abendmahl?
Wie häufig wird es bei uns gefeiert?
Wie gehen wir auf die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen ein?
Welche Traditionen und eigenen Erlebnisse prägen uns?

Über diese und andere Fragen rund um das Abendmahl diskutierten wir im gemeinsamen Kapitel vom 24. September in Oensingen. Einen kurzen Input zum Thema gab uns Dr. Christine Oefele von der Liturgie- und Gesangsbuchkonferenz, die das Buch „à table“ herausgegeben hat.
Ein grosses Thema bei diesem Kapitel war auch die Geschäftsordnung für das Gemeinsame Kapitel, die bei diesem Treffen diskutiert und verabschiedet wurde.

Am 5. November trafen wir uns in Schönenwerd, wo wir uns mit dem Thema Seniorenarbeit beschäftigten. Kathrin Hunn, Dozentin an der Höheren Fachschule TDS in Aarau, gab uns in einem Referat Impulse zur sich verändernden Zielgruppe der Seniorenarbeit. In Gruppen diskutierten wir über verschiedene Aspekte wie «Wie erreichen wir erwerbstätige oder stark engagierte Menschen?», «Gespräche über den Glauben» und «Partizipation».
Auch die Planung der Kapitel im nächsten Jahr war an diesem Tag Thema.

Auf Ende Jahr 2025 werde ich, Christine Steiner, meine Aufgabe als Präsidentin des Diakoniekapitels abgeben.
Bei einer ausserordentlichen Sitzung im Dezember soll ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin gewählt werden.

Christine Steiner, Präsidentin Diakoniekapitel

VERSCHIEDENES

TERMINKALENDER 2026

- 18.03. Treffen mit Pfarrpersonen und Sozialdiakonen
- 16.09. Präsidien-Konferenz

SYNODEDATEN 2026

- 14.03. 196. Konstituierende Synode
- 20.06. 197. Synode
- 07.11. 198. Synode

IMPRESSUM

Herausgeber	Synodalrat der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn
Redaktion	Ressort Öffentlichkeitsarbeit / Sekretariat Synodalrat
Kontakt	**sekretariat@ref-so.ch**
Homepage	**www.ref-so.ch**
Auflage	160 Exemplare

BEILAGE

Flyer
Gestalten Sie die Zukunft unserer Kirche aktiv mit!

Frohe Weihnachten
und ein glückliches Neues Jahr
wünscht Ihnen der Synodalrat der
Kantonalkirche Solothurn